



Merseburger Kreisblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden) nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illustr. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich, bei den Abonnenten 1.40 Mk., in den Ausgabestellen 1.20 Mk., beim Postweg 1.50 Mk., mit Landbriefträger-Ersatz 1.95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—11 und Nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corpusteile oder deren Raum 15 Pf. für 10 Zeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Reklamen und Anzeigen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Sämmtliche Anzeigen-Preise nehmen Zinsen mit ein. — Entlagen nach Uebereinstimmung.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnements-Veränderungen in eigenen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 27. December 1895.

Vom Tage.

Das Weihnachtsfest hat der Politik auch diesmal für die Dauer der Feiertage gründlich den Garaus gemacht, es war Alles still geworden. Bei uns in deutschen Vaterland herrschte ja schon seit Reichstagsbeginn ein Mangel an allen bedeutsamen Ereignissen, einige Staatsgeschichten verließen in dieser Zeit, wo jeder mit seiner Familie zu thun hat, ohne Beachtung, und nur „Festfragen“ fanden eine genauere Beachtung. Und so ist's erst recht im Feste selbst geblieben.

Aber auch im Ausland zeigte sich im Großen und Ganzen ein weitgehendes Ruhebedürfnis. Am größten mochte es wohl bei den spanischen Söhnen des letzten Amerika gewesen sein, die aus ihrem Gefühls ihr Kriegsgeschick erhoben, aber die gemäßigten Vorkämpfer der letzten Woche haben den Yankee-Dünkel gestiftet. Es wird sich im Neuen Jahre gewiß in der einen oder in der anderen Form eine Einigung vollziehen. In Amerika haben allerdings die blutigen Kämpfe zwischen Christen und Türken ihren Fortgang genommen; Europa behauert diese nun schon wochenlang andauernden Schlichterereien gewiß, aber es kann doch nun einmal nichts thun. Die Franzosen lieben die Deutschen nicht, aber immer mehr gefällt der deutsche Weltbaustaub; selbst in Paris sind schon eine ganze Anzahl von Christen aus ausgespart, in Vereinen, wie in Familien. Welche kann man gewiß nicht verlangen. Zwischen Italienern und Amerikanern haben nur geringe Schärfe möglich stattgefunden, der König Wenig scheint den Vorkämpfer gegen die Italiener aufzunehmen zu wollen, aber bei den schlechten Transportmitteln, und da es schon an Abbruch gebracht, wird es wohl so bald noch nicht zu einem wirklich nennenswerten Zusammenstoß kommen.

kommen. Bis zum neuen Jahre werden übrigens 1200 Mann italienischer Leute nach Afrika unterwegs sein, und nach Einrückung derselben in die Front wird ein Angriff erfolgen. Die Spanier halten sich in Kuba nur noch mühsam in der Provinz Madaganz, der letzten vor Havannah. Wägen sie auf Havannah zurück, dann ist der Anfang vom Ende da. Während der Feiertage hat der Kaiser von Oesterreich bei seiner ältesten Tochter Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern, Aufenthalt genommen.

Am deutschen Kaiserhofe sind die Feiertage, wie stets, im Familienkreise verlebter worden.

Aus unserem deutschen ostafrikanischen Schutzgebiete kommen gute Nachrichten. Mehrere Stämme, mit welchen noch Schwierigkeiten drohten, haben sich nunmehr der deutschen Verwaltung unterworfen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Auslande.

Deutschland.

(Vom Tage) Unser Kaiser ist von seiner letzten Erkältung wieder hergestellt, so daß er am Festabend einen kleinen Spazierritt machen konnte. Nachmittags fand bei den Ministern ein Dinner statt, zu welchem die Damen und Herren des Hauptquartiers eingeladen erhalten hatten. In dieses Dinner schloß sich die Weihnachtsgesellschaft im Waldschloß des Neuen Palais. Die Feiertage verlebten die Ministern im Familienkreise.

Zur Frage der Reform der Arbeiterverfassung. Wenn die Frage der Vereinigung der Arbeitervereine durch tiefergehende Änderungen der Organisation noch nicht sprachreif ist, bis zu ihrer beiderseitigen Lösung vielmehr noch längere Zeit verfließen dürfte, so liegt es doch nicht in der Absicht, dies dahin Alles dem Alten zu lassen. Vielmehr soll das, was auf der Grundlage der bestehenden Einrichtungen sich besser läßt, vorweg gebildet werden. Man hofft auf diesem Wege wenigstens den am schwersten empfindlichen Mängeln der jetzigen Einrichtung abzuweichen.

An der Herstellung des Entwurfs über die Organisation des Handwerks wird im preussischen Handelsministerium eifrig gearbeitet; täglich finden nach dem „N. V.-Ztg.“ mehrschichtige Konferenzen zwischen Beamten des Ministeriums und des Reichstages des Innern statt, und was darin nicht erledigt wird, fällt den einzelnen Referaten als Hausarbeit zu. Der Entwurf wird auf einer Grundlage ausgearbeitet, von der man annimmt, daß sie der Mehrheit des Reichstages genügen wird.

Der Gesandtschaft über die Sparlosseien wird der Landtag in dieser Session, wie der „Sonn. Kur.“ berichtet, noch nicht beschäftigen, da der neue Minister des Innern sich außer Stande erklärt hat, so rasch Stellung dazu zu nehmen.

Vollständige Ruhe herrscht jetzt wieder in unserem ostafrikanischen Schutzgebiete. Die Expedition des Oberleutnants v. Trotha hat den gewünschten Erfolg gehabt, schneller als man erwartet. Eine Meldung aus Dar-es-Salaam besagt nämlich:

„Nach der Selangonahme des Staatesbündels gelang es dem Kommando, die feindlichen, unheimlich gemessenen Häuptlinge Kadama sich unterworfen und nicht nur die Waffen ausgeleitet, sondern auch eine Buße an Entschuldig zu zahlen. Die feindlichen Häuptlinge sind bei der persönlichen Eingekerkertung des Kommandos im Süden mit in gleicher Schicksale wieder hergestellt. Auch die Feindesvorposten mit dem Wapiti, welche seit Monaten von dem zur letzten Wimanranne gehörigen Compagniebesatzung v. Eipons in geförder Weise gefolgt worden sind, haben durch Unterwerfung des Oberhäuptlings einen ergebnissen und zufriedenstellenden Ausgang gefunden.“

Der deutsch-kolonialrat wird wahrscheinlich im Monat Januar zu einer Nachsitzung einberufen werden. Aus der Octobersession ist nämlich noch die Denkschrift des Ausschusses über die Vorbildung der Kolonialbeamten unerledigt geblieben. Dann kommt zur Beratung der Entwurf des Auswanderungsgesetzes, wie er aus den gegenwärtigen Beratungen des dafür gemachten Ausschusses hervorgeht. Endlich ist den Mitgliedern ein Entwurf über Ableistung der Dienstpflicht in Südwestafrika zugegangen.

In mehreren Zeitungen ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Regelung des Verkehrs mit Handelsbühnen, Kraftfahrern, Mittel und Saatgut in einer Form veröffentlicht, welche den Leser dazu führen muß, diesen Entwurf als einen entbehrlichen anzusehen. Demgegenüber ist hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der betr. Entwurf nur die Unterlage der Beratungen bildet, welche augenblicklich unter den beteiligten Ressorts schweben, und daß eine endgültige Redaktion und eine Beschlußfassung über denselben noch aussteht.

In Bundesratskreisen ist man, wie von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, der Frage nachgegeben, ob von den gegenwärtigen und früheren Mitgliedern des Bundesrats ähnlich wie vom Reichstag eine Gedenkfeier der Wiedererrichtung des Reiches veranstaltet werden soll. Man ist übereingekommen, zunächst abzuwarten, in welcher Weise die Vertreter der Bundesräte verlangen an der Feier, die der Kaiser am 18. Januar in Berlin veranstaltet, beteiligt sein werden, und erst später ein Programm für eine etwaige besondere Feier aufzustellen. Für diese ist der 26. Februar, der

25-jährige Gedenktag der ersten Signatur des Bundesrats, in Aussicht genommen. Entsprechende Vorschläge sind im Reichsamt Innern bereits ausgearbeitet.

Die Ergänzungsgesetze voranlagung in Preußen für das Jahr 1895/96 ergibt, rund 60 Millionen an Vermögen zur Steuer veranlagt sind.

Der Entwurf des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch ist jetzt dem Bundesrat zugegangen.

Zur Sonntagsruhe. Nachdem Bestimmungen über die Sonntagsruhe am April d. J. vollständig in Kraft getreten sind, sollen die in den verschiedenen Verwaltungsbereichen bestehenden Vorschriften über die äußere Festhaltung der Sonns- und Feiertage jetzt einer Revision unterworfen und für die einzelnen Provinzen gleichartige Provinzialverordnungen durch die Oberpräsidenten mit Zustimmung der Provinzialtage erlassen werden. Hierbei kommt auch die Vorfrage im Art. 2 § 105a der Reichsverordnung in Betracht, wonach die Bundesregierungen unter Berücksichtigung der örtlichen und sonstigen Verhältnisse bestimmen, welche Tage als Feiertage gelten. Das Reichsgesetz hat den Grundgedanken ausgesprochen, daß durch diese Vorfrage eine Vereinigung der Feiertage in den einzelnen Bundesstaaten nicht angeordnet ist, vielmehr die älteren landesrechtlichen Vorschriften in Kraft gelassen und die Centralverordnungen des einzelnen Bundesstaates befreit sind, die Frage zu regeln, welche Tage an einzelnen Orten bezüglich des Gewerbebetriebes als Feiertage zu gelten haben.

Frankreich.

In Paris ist zum Weihnachtsfest recht still und auch eine politische Rede des Premierministers Bourgeois hat die Stimmung nicht verdrängen können, ebensowenig wie allerlei Klatschen in den Zeitungen. Nach den Feiertagen wollen die Sozialisten einen neuen heftigen Angriff gegen das Ministerium unternehmen. Ob derselbe Wirkung hat, wird sich je zeigen.

Orient.

Um eine Ueberhandnahme der Intervention des Sultanen zu verhindern, ist auf Anordnung des Sultans den türkischen Truppen auf der Insel Kreng angeschlossen jede Provokation zu vermeiden. — In Serbien ist es in verschiedenen Orten zu Unruhen gekommen, die aber bald von Gendarmerie unterdrückt wurden. — Aus Jettun heißt es, die Russen hätten die bedingungslos die Übergabe ab. Ein Vernichtungskampf ist nicht. — In Konstantinopel droht wieder eine Unruhe.

Amerika.

Die Aufregung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche durch die Kriegserklärungen des Präsidenten

(Nachdruck verboten.)

Die Koldierin.

Roman v. Seb. Schäfer-Persalin.
(50. Fortsetzung.)

„Nein; ich fühle mich etwas angegriffen,“ erwiderte Heimenbahl; „Sie begreifen wohl, in meinem Alter —! Aber ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mich vor meinem Hause abholen wollten. Was ich Ihnen noch zu sagen habe, kann im Wagen geschehen.“

Die beiden stiegen ein und der Wagen setzte sich in Bewegung. „Wann geborgen Sie abzureisen?“ fragte Heimenbahl. „Morgen,“ antwortete Fernau. „Es liegt für mich kein Grund mehr vor, länger in dieser liebenswürdigen Stadt zu verbleiben.“ „Um; morgen jedoch?“ machte der Baron. „Wenn ich Sie bitten darf, bleiben Sie noch einen Tag länger!“ „Aber zu welchem Zweck, lieber Herr Baron?“ „Nun, wenn es jetzt nicht auch keinen anderen Grund hätte, als um mir meine Bitte zu erfüllen. Ich bin in einem Alter, wo man sich, besonders als Junges, alle an alle Positionen hängt. Die meine ist das Freibleiben, mit aller eine recht undankbare Sache. Aber ich sehe nun einmal eine Ehre darin, etwas zu erreichen. Geradezu untröstlich für mich wäre es, hier, wo ich Freundschaft empfinde, nichts zu erreichen. Ich meine, es ist eine Art Schuld, die ich gegen meine Knechtinnen, Ihren Herrn Vater, abtrage, indem ich in dieses entlegene Weirich ein freundschaftliches Licht bringe. Ich gehe morgen noch einmal zu Baronin.“ „Wie? Sie wollen noch einmal einen Versuch machen? O, er ist re-

chullos wie der frühere, auf welchen ich meine ganze Hoffnung setzte!“ entgegnete der Schloßherr. „Ich verlange nichts weiter von Ihnen, als daß Sie mich übermorgen in Ihrem Hotel erwarten. Vielleicht darf ich diesmal unter einem besseren Stern wirken, als gestern. Ich möchte auch eine sehr unglückliche Stunde. Die Baronin hatte eben Abschied genommen von dem Sohne, als man mich meldete. Sie erkannte nicht kaum, so starr blühte sie mich an, und sicher verstand sie nur die Hälfte meiner Worte, kurz, ich vermochte nicht in ihr Herz zu dringen. Aber morgen wird es mir gelingen — ich habe die bestimmte Hoffnung.“ „Es lag ein solch wichtiger Ton in diesen Worten, hinter denen sich gleichwohl noch etwas Fremdes verhielt, daß Fernau dem alten Herrn mit rascher Bewegung die Hand entgegenstreckte. „Gut denn — ich will später abreisen,“ rief er, „und wenn Sie in letzter Stunde noch einen Ausgleich erzielen, ich weiß nicht, wie sehr ich Ihnen danken würde.“ Der Baron nickte lächelnd; irgend ein neuer Gedanke schien ihn zu beschäftigen.

Zwischen ihm war man am Hotel vorgefahren, doch gab Fernau die Ordre, nach dem Hause des Barons zurückzufahren. „Also morgen?“ fragte Fernau beim Abschied. „Morgen!“ antwortete Heimenbahl. Damit trennten sich die beiden Männer. Der alte Baron schritt nachdenklich die Treppe hinauf. Oben in dem durchwärmten Vorzimmer angelangt, nahm ihn ein Diener den Hut ab. „Nichts vorgefallen, Christoph?“ fragte er. „Nichts, Herr Baron — nur die Feiertage sind angekommen!“ antwortete der Diener. Schwelgend wandelte der alte Herr

hinaus dem Gemächer. Ueberall herrschte eine totale Ruhe. „Es ist einlarm — sehr einlarm,“ murmelte er leise. „Und so vergeht ein Tag, wie der andere, so läßt sich kein Kopf mehr wie der Schnee, der draußen auf den Dächern liegt.“ Langsam ließ er sich in den Stuhl am Schreibtisch nieder, das Haupt in die Hand gestützt. Der Diener kam, wie stets, um seinem Herrn die Zeitungen vorzulegen, doch Heimenbahl schickte ihn wieder fort. „Wir lesen heute nicht, Christoph; ich möchte allein bleiben.“ Auf dem Schreibtisch verblühte das Schloß der Schritte. Der Diener richtete sich auf.

Verdächtig öffnete er ein kleines Fach an seinem Schreibtisch. Vergilte Papiere lagen darin, mit verbleihten Bändern umwickelt. Offenbar hatte seit langer Zeit keine menschliche Hand mehr in ihnen gewühlt. Zu den hellen Augen des alten Herrn schimmerte es wie vor Nahrung. Wie lange schon war die Zeit hinüber, da diese Bänder noch in frischen Farben prangten, da jene schwarze, gänzlich stark gemordene Nese sich am ganzen Stengel wiegte, in einer Maienacht, wo ihr süßer Duft den jungen Baron entzückte! Vorbei, vorbei — und nur die Erinnerung lebte noch. Es war eine närrische, verlebte Zeit, und dennoch gab sie der alte Herr nicht für sein halbes Vermögen, diese entlohenen, fremden Bilder. Auf dem Grund des Faches lag ein Bild, auf Porzellan gemalt, mit Seidenpapier umhüllt. Vorichtig befreite Heimenbahl das Portrait von der Umgebung; leise Worte murmelnd, blühte die lächelnde, schöne Frau lange an. Es war ein garzes, rosig angehauchtes Oval, mit großen, stolzen Augen und einem Pippenzaar, das

wie zur Luft der Welt erschaffen schien. Unter dem schiefen Flor hob sich ein voll entwickelter, munterer Kopf. Wädhlich, das Weib war wohl geeignet, einem Manne den fäulnis, berechnenden Blick zu nehmen. Am nächsten Vormittage fuhr der Baron nach dem Hause der Baronin von Fernau. So lange der verstorbenen Baron noch lebte, war Heimenbahl ein häufiger Gast auf Fernau gemein, und stets mehr er von Allen mit treuem Herzen empfing. Von liebenswürdigem Charakter, hatte der bejahrte Jungeselle die freundschaftlichen Ideale der Jugend bewahrt. Nur die Baronin hatte ihn in früheren Jahren oft noch mit heimlichem Mißtrauen betrachtet, nach und nach verjammte dies aber vollkommen und machte einer offenen Herzlichkeit Platz. Seitdem der Baron gestorben, waren Heimenbahl's Besuche seltener geworden, nicht, daß er anderwärts Zerstreuung gefunden hätte, im Gegenteil, aber es schien etwas Fremdes in sein so liebenswürdiges Benehmen getreten zu sein. Da er jedoch seine vollste Freundschaft den Fernaus bewachte, zeigte er wieder durch seine Bemühungen, Frieden in die ererbten Gemüter zu bringen. Die Baronin sah, in ein dunkles Kleid geübt, vor dem Fenster ihres Vorbauers, hinaussehend auf die ungeschlachten Leuchterchen, welcher der Schnee über die Dächer breitete. Es fing wieder an, leicht zu schneien, langsam sanken die feinen Sterne heranzu. Auch sie wollte heute allein sein mit ihrem Schmerz und hatte deshalb ihre Gesellschaftlerin beurlaubt.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sofortig zu bezahlen.

Cleland hervorgerufen wurde, hat sich nachgerade etwas gelockert, wenn es auch immer noch die tiefsten Verluste zu verzeichnen, die durch die Besetzung hervorgerufen sind.

Das Brauereiarbeitshaus. Die Gerichtsverhandlung wegen des Brauereiarbeitshauses hat mit der Vertretung des Arbeiters durch die sozialdemokratische Partei, welche die Zustände in dem Arbeitshaus als unannehmlich geschildert hatte, zu drei Monaten Gefängnis geendet.

Die Nat.-Ztg. sagt zu dem Prolog: „Im Anschluß an die im vorigen Heft, eine neue Statistik geben wir, die hauptsächlich gegen unbekannte Männer und den ganzen Zaun umfließende Weiber (schwere Disziplinarmittel) unentbehrlich ist.“

Die Nat.-Ztg. urteilt wie folgt: „Das Gericht hat zugestanden, daß durch die Vereinfachung eine Anzahl Menschen die Freiheit erlangt werden.“

Provinz und Umgegend.

Steigra, 20. Dec. Gestern auf dem Weichselsmarkt in Garsdorf hatte ein Krämer einen Kalb geschossen, wurde aber dabei ertrunken.

St. Franzenberg, 23. Dec. Auf wunderbare Weise von Tode errettet wurde dieser Tage ein Streckenarbeiter, welcher, nebst einem Arbeitsgenossen auf dem Raubzug nach Dornheim begriffen, von dem Chemnitz fahrenden Annaberger Personenzug überfahren wurde.

auf den Ruffen der Lokomotive zu sitzen und wurde von derselben so eine Strecke mitgenommen. Zwar aus höchste Eile, doch, aber, fast unerleuchtet, verließ der Streckenarbeiter, nachdem der Zug zum Stehen gekommen, seinen unheimlichen gefährlichen Sitz.

Aus Thüringen. In einer ganzen Reihe von thüringischen Städten ist in letzter Zeit die Steuer für Wandellager und Wanderauctionen wesentlich erhöht worden.

Die Dresdener Bäckereinnung hat nach altem Brauch auch in diesem Jahre dem König und der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Stadt und Umgegend.

Merseburg, den 27. December 1895. (1) Laut Bekanntmachung des Königl. Landratsamts ist der Handel mit Papier und Neuzeitsschriften in offenen Verkaufsstellen am Sonntag, den 29. d. M. für die Dauer von 10 Stunden unter Ausschluss der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit, und bis spätestens 7 Uhr Abends, freigegeben.

Am 29. d. M. am Mittwoch in der „Reichsfront“ abgehaltenen Weichselsconcerte des Trompetercorps war der Andrang ein so starker, daß der große Saal bis zum letzten Platz besetzt wurde.

Das von dem Gesellschaftsverein „Barbarossa“ am 2. Feiertage arrangerierte Vergnügen erfreute sich von den verschiedensten Seiten einer regen Theilnahme. Zur Ausführung kam das Volksstück: „Der Sonnenwender“ oder: „Der Brand der Hängelgasse“.

Delitzsch a. S., 24. Dec. Heute früh gegen 6 Uhr brannten zwei Strohdornen, dem Oekonom Friedrich Gehrig, auf dem Felde desselben, total nieder.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom 23. December cr.

Nachdem die Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Wittke eröffnet worden, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

und Kaufmann Pöckel, während 4 Stunden unterbrochen waren. Herr Landensmeister Stiefenhausen leitete den Verhandlungsgang.

Der Dresdener Bäckereinnung hat nach altem Brauch auch in diesem Jahre dem König und der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Die Dresdener Bäckereinnung hat nach altem Brauch auch in diesem Jahre dem König und der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Briefliche Nachrichten.

Weichselsgerichtliche sind auch diesmal der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Die Dresdener Bäckereinnung hat nach altem Brauch auch in diesem Jahre dem König und der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Fechter und Musik.

Stilles Stadtheater. (Spielplan) Sonnabend: Ein gemachter Mann. Große Hoff mit Anfang in 3 Acten.

darum war er verschwunden. Die Unglückliche drückte in ihre Arme, um sie zu trösten.

Die Dresdener Bäckereinnung hat nach altem Brauch auch in diesem Jahre dem König und der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Die Dresdener Bäckereinnung hat nach altem Brauch auch in diesem Jahre dem König und der Königin von Sachsen zwei Weichselsbrotrollen durch eine Vertreter- und Gesellen-Deputation überreichen lassen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Die wichtigsten Wetter am 28. December. Die Nacht bewölkt, hielte sich aufklarernd, des Morgens aber wieder sehr schön.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Die wichtigsten Wetter am 28. December. Die Nacht bewölkt, hielte sich aufklarernd, des Morgens aber wieder sehr schön.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Die wichtigsten Wetter am 28. December. Die Nacht bewölkt, hielte sich aufklarernd, des Morgens aber wieder sehr schön.

Die Verlobung unserer Kinder Elisabeth u. Alfred beehren sich hiermit anzuzeigen. Weihnachten 1895. Bertha verw. Henckel, Margarethe verw. Müller.

Helene Kachelriess Otto Henschkel Verlobte. 4896 Stassfurt, Weihnachten 1895.

Für die so zahlreichen Beweise von Theilnahme, welche uns anlässlich des Heimgangs unserer guten Mutter zugegangen sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die Familien Hoffmann, Grosse, Gelbert u. Harnisch, Leipzig, Merseburg, den 27. Dec. 1895.

Merseburger Siechenhausfonds. Sammelheft „Zivoli“. Die Jahresfeier findet Sonntag, den 5. Januar pünktlich 1/2 Uhr im „Zivoli“ in der bisherigen Weise statt. Gegenstände zur Verlosung erbeten. 4906

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 28. d. M. Vormittags 10 Uhr verfertige ich im „Casino“ hier 1 neuen Bierdruckapparat, 2 kleine Läuferweine, 8 Topfen, 2 compl. Betten und eine große Parthie Möbel Silber u. s. w. 4882 Tauchnitz, Ger.-Vollk.

Zwangsversteigerung. Sonnabend, den 28. December cr. Vormittags 10 Uhr werde ich im „Casino“ hier öffentlich gegen Baargeld veräußern. Merseburg, den 27. December 1895. 4903 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Schwunnschiffen zum Jahreswechsel empfiehlt 4902 Gustav Lots Nachf. Eine frühe gutes Befensereifig hat abzugeben 4877 Schüge in Städten bei Freyburg a. A. Heute Sonnabend hausdyladene Wurst. 4897 Heilig, Lindenstr. 12

Freie Holländer Anstern, frischen Bander, Seepunge, Schiffs-Asch, frischen Kopf-Salat und R. disiden 4893 empfiehlt C. L. Zimmermann. Zu verkaufen 1 Wagen. 4903 W. Pencker, Poststr. 1. Ein graubrauner, mittelgroßer Fuchs spitz ist vor einigen Tagen ungelautet 4900 Neumannstr. 3.

Sutterrübenferm, gelbe Oberdörfer, beste Reimfähigkeit, pro Centner 15 Mk. hat abzugeben 4905 F. C. Demand, Vauhschicht.

Als ärztlich geprüfte 22 Maffense 22 empfiehlt sich in und außer dem Hause Frau Sophie Ale, Hälterstr. 12a. Auch bringe den geehrten Herrschaften meine Dampfbad-Anstalt mit Massage in empfehlende Erinnerung. 18886

Eduard Höfer in Merseburg. „Hôtel zum Palmbaum.“ Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Grün, Hofmeister in Halle a/Saale und Winkel i/Rheinlag. Verkauf sammtlicher in und ausländischer Weine, Flaschen und Flaschen zu Originalpreisen.

Dampfmolkerei Merseburg hält ihre Fabrikate in Fromage de Brie, Camembert, Zäpfel, Gomer und Limburger Käse bestens empfohlen. 4349 Rauch & Burde, Anstbäufer 8a. Markt 28.

Achtung! Verkauf 14145 Briketts gemogen à Str. 50 Wfg. ab Hof. Carl Ulrich, Rauchhändlerstr. 17. und Antshäuser 12.

Ladenlokal! Ein Ladenlokal, in bester Geschäftslage, für ein feines Spezialgeschäft zu mieten gesucht. Carl Ulrich, Rauchhändlerstr. 17. 4883

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist Karlsruher 3 parterre zu vermieten. 4890 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen. 4898 Karl Penckel, Anstbäufer, 4. Die in der Rauchhändlerstr. Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Landensrat von Wedder innegehabte Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. 4901 Robert Schleichstr. 40. Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim ev. früher lude ich unter sehr günstigen Beding. einen jungen Mann als Lehrling. Paul Göhlshch, Neumarst. Suche zu Oheim einen Lehrling. Fern. Strich, Kleiherstr. 4911. Ein junger Mann aus guter Familie findet per 1. Januar od. auch später als Deconomie-Gleve auf einen Nittertag Aufnahme. Gest. Offerten unter C. G. postlagend Hoffbuch. 4811 Suche per sofort oder zum 1. Jan. ein erfabr. Dienstmädchen. 4859 Weiße Mauer 7.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist Karlsruher 3 parterre zu vermieten. 4890 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen. 4898 Karl Penckel, Anstbäufer, 4. Die in der Rauchhändlerstr. Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Landensrat von Wedder innegehabte Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. 4901 Robert Schleichstr. 40. Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim ev. früher lude ich unter sehr günstigen Beding. einen jungen Mann als Lehrling. Paul Göhlshch, Neumarst. Suche zu Oheim einen Lehrling. Fern. Strich, Kleiherstr. 4911. Ein junger Mann aus guter Familie findet per 1. Januar od. auch später als Deconomie-Gleve auf einen Nittertag Aufnahme. Gest. Offerten unter C. G. postlagend Hoffbuch. 4811 Suche per sofort oder zum 1. Jan. ein erfabr. Dienstmädchen. 4859 Weiße Mauer 7.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist Karlsruher 3 parterre zu vermieten. 4890 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen. 4898 Karl Penckel, Anstbäufer, 4. Die in der Rauchhändlerstr. Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Landensrat von Wedder innegehabte Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. 4901 Robert Schleichstr. 40. Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim ev. früher lude ich unter sehr günstigen Beding. einen jungen Mann als Lehrling. Paul Göhlshch, Neumarst. Suche zu Oheim einen Lehrling. Fern. Strich, Kleiherstr. 4911. Ein junger Mann aus guter Familie findet per 1. Januar od. auch später als Deconomie-Gleve auf einen Nittertag Aufnahme. Gest. Offerten unter C. G. postlagend Hoffbuch. 4811 Suche per sofort oder zum 1. Jan. ein erfabr. Dienstmädchen. 4859 Weiße Mauer 7.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist Karlsruher 3 parterre zu vermieten. 4890 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen. 4898 Karl Penckel, Anstbäufer, 4. Die in der Rauchhändlerstr. Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Landensrat von Wedder innegehabte Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. 4901 Robert Schleichstr. 40. Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim ev. früher lude ich unter sehr günstigen Beding. einen jungen Mann als Lehrling. Paul Göhlshch, Neumarst. Suche zu Oheim einen Lehrling. Fern. Strich, Kleiherstr. 4911. Ein junger Mann aus guter Familie findet per 1. Januar od. auch später als Deconomie-Gleve auf einen Nittertag Aufnahme. Gest. Offerten unter C. G. postlagend Hoffbuch. 4811 Suche per sofort oder zum 1. Jan. ein erfabr. Dienstmädchen. 4859 Weiße Mauer 7.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist Karlsruher 3 parterre zu vermieten. 4890 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen. 4898 Karl Penckel, Anstbäufer, 4. Die in der Rauchhändlerstr. Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Landensrat von Wedder innegehabte Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. 4901 Robert Schleichstr. 40. Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim ev. früher lude ich unter sehr günstigen Beding. einen jungen Mann als Lehrling. Paul Göhlshch, Neumarst. Suche zu Oheim einen Lehrling. Fern. Strich, Kleiherstr. 4911. Ein junger Mann aus guter Familie findet per 1. Januar od. auch später als Deconomie-Gleve auf einen Nittertag Aufnahme. Gest. Offerten unter C. G. postlagend Hoffbuch. 4811 Suche per sofort oder zum 1. Jan. ein erfabr. Dienstmädchen. 4859 Weiße Mauer 7.

Ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkammer ist Karlsruher 3 parterre zu vermieten. 4890 Ein herrschaftl. Wohnhaus mit Pferdehof und Wagenremise ist zu vermieten und zum 1. April 1896 zu beziehen. 4898 Karl Penckel, Anstbäufer, 4. Die in der Rauchhändlerstr. Nr. 3 gelegene, bisher von Herrn Landensrat von Wedder innegehabte Wohnung ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. 4901 Robert Schleichstr. 40. Lehrlings-Gesuch. Zu Oheim ev. früher lude ich unter sehr günstigen Beding. einen jungen Mann als Lehrling. Paul Göhlshch, Neumarst. Suche zu Oheim einen Lehrling. Fern. Strich, Kleiherstr. 4911. Ein junger Mann aus guter Familie findet per 1. Januar od. auch später als Deconomie-Gleve auf einen Nittertag Aufnahme. Gest. Offerten unter C. G. postlagend Hoffbuch. 4811 Suche per sofort oder zum 1. Jan. ein erfabr. Dienstmädchen. 4859 Weiße Mauer 7.

